

[Read download] Habermas' Diskursethik in der Humangenetik-Debatte - Zu Jrgen Habermas:

# Habermas' Diskursethik in der Humangenetik-Debatte - Zu Jrgen Habermas:

Von Eike Freese

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub

Eike Freese

Habermas' Diskursethik in der Humangenetik-Debatte -  
Zu Jürgen Habermas:

Studienarbeit



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation Veröffentlicht am: 2007-05-21 Erscheinungsdatum: 2007-05-21 File Name:  
B007GGX8G4 | File size: 24.Mb

**Von Eike Freese : Habermas' Diskursethik in der Humangenetik-Debatte - Zu Jrgen Habermas:** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Habermas' Diskursethik in der Humangenetik-Debatte - Zu Jrgen Habermas::

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. DAS StandardwerkVon OceanCloudSelten hat mich ein Werk so mitgerissen. Habermas erscheint hier in einem gnzlich neuen Licht, so wie ihn die Hermeneutik bis dato noch nicht erlebt hat. Ausgetretene Universitts-Platitden der schamlosen Art, wie man sie von "Adornos Musiktheorie im Dreivierteltakt" kennt, sucht man hier vergebens.

Besonders detailgetreu die Darstellung der dunklen Seite der Humangenetik: Freese mutmasst, dass es nur noch wenige Jahrzehnte dauern wird, bis Habermas selbst endgültig von seinem Status als "Kosmopolit im Dragonergewand" rehabilitiert wird. Ein starkes Stück, was der juvenile Autor da zu behaupten mag, heit es doch im Umkehrschluss nichts anderes, als dass die Humangenetik die Konfrontation scheut, die sie eigentlich - seien wir ehrlich - nie gesucht hat. Meine Kaufempfehlung! Da capo!

Kurzbeschreibung Studienarbeit aus dem Jahr 2003 im Fachbereich Philosophie - Praktische (Ethik, ästhetik, Kultur, Natur, Recht, ...), Note: 1,0, Eberhard-Karls-Universität Tübingen (Philosophisches Seminar), 15 Literaturquellen  
Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: In der Bioethik-Debatte kann der Philosophie, neben anderen Disziplinen, die wichtige Aufgabe zukommen, unausgesprochene Vorurteile, schwer lokalisierbare Ängste und verheißungsvolle Zukunftphantasien auf ihre Herkunft, Bedeutung und Berechtigung zu überprüfen. Wenn sie diese Erkenntnisse erfolgreich vermittelt, leistet sie einen wertvollen Beitrag zur demokratischen Kultur, indem sie die zwangsläufig von Eliten diverser Art gefällten Entscheidungen über den weiteren Fortgang der Gentechnik für alle durchschaubar macht bei einem Thema, das eines Tages alle angehen wird. In seinem Aufsatz Die Zukunft der menschlichen Natur versucht Jürgen Habermas genau dies zu leisten: Die Debatte um die Bioethik auf ein rationales Fundament zu stellen und Begründungsmuster diesseits von Religion und Metaphysik zu entwickeln, mit denen sich eine Haltung finden lässt gegenüber der Gentechnik mit all ihren Verheißungen und Bedrohungen. Habermas will zeigen, inwiefern die Gentechnik an sich unser heutiges Selbstverständnis und Moralempfinden in Frage stellt und wo ihre Bedrohung jenseits des medizinischen Risikos liegt: Dass Autonomie und Freiheit des Menschen auf dem Spiel stehen. Nach einer skizzenhaften Einleitung in den Gegenstand der ethisch problematischen Technologien der Humangenetik (II.) sollen zunächst grundlegende Voraussetzungen, Eigenschaften und das Verfahren der von Habermas vertretenen Diskursethik dargestellt werden (III.). Im Folgenden (IV.) wird nachvollzogen, inwiefern Habermas durch die Anwendung der neueren eugenischen Techniken den egalitären Universalismus als solchen bedroht sieht und wie seine Bewertungen und Empfehlungen für eine zukünftige eugenische Praxis zu verstehen sind. Seine Argumentation wird abschließend einer kritischen Prüfung unterzogen (V.), wobei Habermas eigener Anspruch im Vordergrund stehen soll: Der, eine universal vermittelbare, skulare, verpflichtende, rational einsichtige, nachmetaphysische und nicht-tabuisierende Beurteilung des Problems zu finden. Jürgen Habermas muss, als Vertreter des kommunikativen Handelns, in dieser Debatte einen Weg einschlagen, der auf Verständigung ausgerichtet ist: Sein Ziel kann es nicht sein, moralische Richtigkeit einfach zu deklamieren er will mit Gründen zeigen, wo genau ein Konsens möglich wird.

Kurzbeschreibung Studienarbeit aus dem Jahr 2003 im Fachbereich Philosophie - Praktische (Ethik, ästhetik, Kultur, Natur, Recht, ...), Note: 1,0, Eberhard-Karls-Universität Tübingen (Philosophisches Seminar), 15 Literaturquellen  
Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: In der Bioethik-Debatte kann der Philosophie, neben anderen Disziplinen, die wichtige Aufgabe zukommen, unausgesprochene Vorurteile, schwer lokalisierbare Ängste und verheißungsvolle Zukunftphantasien auf ihre Herkunft, Bedeutung und Berechtigung zu überprüfen. Wenn sie diese Erkenntnisse erfolgreich vermittelt, leistet sie einen wertvollen Beitrag zur demokratischen Kultur, indem sie die zwangsläufig von Eliten diverser Art gefällten Entscheidungen über den weiteren Fortgang der Gentechnik für alle durchschaubar macht bei einem Thema, das eines Tages alle angehen wird. In seinem Aufsatz Die Zukunft der menschlichen Natur versucht Jürgen Habermas genau dies zu leisten: Die Debatte um die Bioethik auf ein rationales Fundament zu stellen und Begründungsmuster diesseits von Religion und Metaphysik zu entwickeln, mit denen sich eine Haltung finden lässt gegenüber der Gentechnik mit all ihren Verheißungen und Bedrohungen. Habermas will zeigen, inwiefern die Gentechnik an sich unser heutiges Selbstverständnis und Moralempfinden in Frage stellt und wo ihre Bedrohung jenseits des medizinischen Risikos liegt: Dass Autonomie und Freiheit des Menschen auf dem Spiel stehen. Nach einer skizzenhaften Einleitung in den Gegenstand der ethisch problematischen Technologien der Humangenetik (II.) sollen zunächst grundlegende Voraussetzungen, Eigenschaften und das Verfahren der von Habermas vertretenen Diskursethik dargestellt werden (III.). Im Folgenden (IV.) wird nachvollzogen, inwiefern Habermas durch die Anwendung der neueren eugenischen Techniken den egalitären Universalismus als solchen bedroht sieht und wie seine Bewertungen und Empfehlungen für eine zukünftige eugenische Praxis zu verstehen sind. Seine Argumentation wird abschließend einer kritischen Prüfung unterzogen (V.), wobei Habermas eigener Anspruch im Vordergrund stehen soll: Der, eine universal vermittelbare, skulare, verpflichtende, rational einsichtige, nachmetaphysische und nicht-tabuisierende Beurteilung des Problems zu finden. Jürgen Habermas muss, als Vertreter des kommunikativen Handelns, in dieser Debatte einen Weg einschlagen, der auf Verständigung ausgerichtet ist: Sein Ziel kann es nicht sein, moralische Richtigkeit einfach zu deklamieren er will mit Gründen zeigen, wo genau ein Konsens möglich wird.